Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 20

Rubrik: Kindermund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Pardon mein Fraulein!"
"Bitte, Sie sind mir gar nicht auf den Fuß getreten!"
"Daran ist aber nur Ihr kleiner Fuß schuld."

Kindermund

Coué in der Kinderstube Der Zjährige Uli haut dem bjährigen Frihli mit einem Kütchen über die Waden, das Tränen zur Folge hat. Erschrocken tröstet Uli nun seinen Bruder mit: sag nur: es begoht, es begoht."

Beweis

Die Mutter tadelt ihre 2 Buben und verläßt das Zimmer. Jest belehrt Frissi den Uli, daß er brad sein müsse, sonst hätte Mama sie nicht mehr lieb, woraus Uli kurzerhand meint: "äh, d'Mama hät nüd bättet, daß sie bradi Chind überschunt."

Wir treffen auf einem Spaziergange einen Herrn, begleitet von seinem Hunde, der sehr gut dressiert ist, an. Ich mache die Buben auf den Gehorsam des Jundes aufmerksam, worauf der Kleine frägt: "Ist dänn das dem Hund sin Bater?"

Lieber Rebelspalter!

Das Bezirksgericht R. hat jetzt den Spieß einmal umgedreht. Es will im fantonalen Amtsblatt den Johann Evangelist Raggenbaß verschollen erklären, nicht etwa, weil er schon lang keine Nachricht mehr gegeben hat, sondern umgekehrt, weil er "zweimal auf Besuch in die Heimat zurückgekehrt und schließlich nachricht enlos geblieben sein" soll. Gegen diese Praxis bestehen aber doch gewisse Bedenken. Wenn das so weiter geht, so werden schließlich alle die Bedauernswerten, denen ihre Lieben aus sernen Landen schon lange nicht mehr geschrieben haben, als Verschollene unter uns herumlaufen.

Die Ginsame

In einer Wirtshausede saß sie ganz allein vor ihrem Glas. Sie schien nicht jung, sie schien nicht alt; vergrämt, von trauriger Gestalt. Ein stiller Gast war das.

Sie fürselte ihr Fläschlein leer; und dann verlangte sie nach mehr... Trüb war ihr Aug, grau ihr Gesicht. Und Wirt und Kellnerin wußten nicht, woher sie wär, und wer.

Rings um sie ward gescherzt, gelacht; doch ihrer hat kein Mensch gedacht. Wer frägt nach einer Fremden Pein? Da nahm sie sich zum Freund den Wein — Und draußen war die Racht.

Da nahm sie sich zum Freund den Wein und war nicht mehr so ganz allein. Einmal, wie ich vorübergeh, trifft mich ein Blick voll tiefstem Weh— Wer wirst auf sie einen Stein? G. Beurmann

Wett ift fein Grund!

(Kürzlich hatte in einem unserer Schweizerkantone — trügt mich mein Gebächtnis nicht, war es im St. Gallischen! — ein Mann ein Ehescheibungsbegehren einzgereicht wegen krankhafter Fettanlage seiner Frau. Die Klage wurde abschlägig beschieben.)

Es wollte sich einer scheiden lassen, Seine Frau sei so sett, Er möge sie einsach nicht mehr anfassen, Nachts im —.

Das Gericht jedoch hat nicht geschieden, Die Ehe sei Zu wichtigern Zwecken geschaffen hienieden

Zwar sei es ja sicherlich sehr schade Wenn solches verhindert, Doch müßte die Liebe deshalb nicht grade Total sein vermindert.

Der Hauptbestandteil der Ehe sei Freunds Bon Frau zu Mann, [schaft, Das Fett allein sei kein Grund zur Feinds Da man nichts dafür kann. [schaft,

Der Mantel der Liebe, so sprach das Gericht, Deckt alles zu,

Nur Duldung verleiht der Ehe Gewicht, Schenkt innere Ruh.

Run wissen die Frauen um was es geht, Fett ist kein Grund. Doch turnen sie trotzdem früh und spät, Weil's so gesund!

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!